

# Landschaftsdarstellungen in verschiedenen fach- bzw. domänenbezogenen Kommunikationszusammenhängen. Eine quantitative Annäherung

Doris Höhmann, Università di Sassari

---

Citation: Höhmann, Doris (2014), "Landschaftsdarstellungen in verschiedenen fach- bzw. domänenbezogenen Kommunikationszusammenhängen. Eine quantitative Annäherung", *mediAzioni* 16, <http://mediazioni.sitlec.unibo.it>, ISSN 1974-4382.

---

## 1. Fragestellung und Untersuchungsdesign

Im vorliegenden Beitrag wird die Fragestellung aufgegriffen, inwieweit sich die verschiedenen Teilbereiche kommunikativen Handelns (‚Kommunikationsräume‘) voneinander abgrenzen lassen. Für die hier feststellbaren Unterschiede, die sich stichwortartig mit Hilfe der Dichotomien ‚Alltags- vs. Fachkommunikation‘, ‚horizontale vs. vertikale Untergliederung der Fachsprachen‘, ‚Experten-Experten-Kommunikation vs. Experten-Laien-Kommunikation‘ grob umreißen lassen, wurden verschiedene Klassifizierungen vorgelegt.<sup>1</sup> Doch stehen empirische Untersuchungen zur Klärung des Verhältnisses der einzelnen Sprachvarietäten zueinander, wie sie mit den Instrumenten und Herangehensweisen der Korpuslinguistik durchgeführt werden können, noch weitgehend aus. Hier setzt die vorliegende Studie an, die auf eine feinmaschige qualitativ-quantitative Untersuchung der begrifflich-sprachlichen Ausgestaltung von kommunikativen Handlungsräumen abhebt, wie sie in authentischen Textvorkommen konkret vorgefunden werden.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Sprachmitteln, die zur Allgemein- oder Alltagssprache gezählt werden und damit zum Grundstock der Ausdrucksmöglichkeiten in verschiedenen kommunikativen Teilbereichen gehören. Dabei sollen nicht die Prozesse der Terminologisierung allgemeinsprachlichen Wortguts, der umgekehrte Vorgang des Eindringens

---

1 Für einen Überblick s. u.a. Arntz *et al.* (2009).

fachsprachlicher Ausdrucksweisen in die Alltagssprache oder besondere Wortbildungen im Vordergrund stehen. Vielmehr wird danach gefragt, ob und inwiefern sich fach- bzw. domänenspezifische Besonderheiten in den Gebrauchsprofilen alltagssprachlicher Lexeme bzw. Wortbausteine feststellen lassen, die Aufschluss geben können über die Rolle und den Status gemein- bzw. nicht-fachsprachlicher Lexeme in der fach- bzw. domänenspezifischen Kommunikation. Erst aufgrund einer näheren Untersuchung der Sprachdaten kann dabei die eminent praktische Frage beantwortet werden, inwieweit die hier feststellbaren Unterschiede bei der lexikographischen Erfassung von Wortbeständen berücksichtigt werden sollten.

Zur Durchführung der Studie wird ein – notwendig partieller – Vergleich der sprachlichen Ausgestaltung der Wissensrahmen vorgenommen, die sich in drei verschiedenen kommunikativen Bereichen (Kunstgeschichte, Besonderes Verwaltungsrecht und Tourismusbranche) um den Begriff der Landschaft legen bzw. die Landschaftsdarstellung betreffen. Dazu werden einzelne Aspekte des Gebrauchsprofils des Wortbausteins *\*landschaft\**, in den drei Teilkorpora einander gegenübergestellt, die seine Einbettung in Nominalphrasen betreffen. Im Einzelnen werden miteinander verglichen

- der jeweilige Ausbau der Wortfamilie *Landschaft*,
- die das Lexem prägenden Determinationsverhältnisse;
- ausgewählte Links- und Rechtserweiterungen der Nominalgruppen, in denen *\*landschaft\** als Wort bzw. Wortbildungselement vorkommt;
- das gemeinsame Vorkommen von *\*landschaft\** mit einigen ausgewählten Kontextwörtern.

Abgerundet wird die Studie, deren Auswirkungen auf die Erstellung und Nutzung von Wörterbüchern und anderen Sprachressourcen in einem weiteren Arbeitsschritt diskutiert werden sollen, durch eine teilweise Ausweitung des Vergleichs auf das Italienische. Dabei wird der Sprachvergleich vor allem als heuristisches Mittel begriffen, durch das bestimmte Charakteristika und Problematiken klarer bzw. überhaupt erst zutage treten.

Grundlegend für das gewählte Untersuchungsdesign sind dabei u.a. die Forschungsdesiderate, die sich aus den folgenden Untersuchungsergebnissen bzw. Beobachtungen ableiten:<sup>2</sup>

- Ausgangspunkt ist oftmals das isoliert betrachtete einzelne Wort bzw. der ebenfalls von seinem Vorkommen im kommunikativen Zusammenhang abstrahierte einzelne Begriff. Diese Herangehensweise entspringt der noch vielfach vorherrschenden, inzwischen jedoch als überholt geltenden Sichtweise, dass vor allem die so genannten Inhaltswörter relativ festumrissene Bedeutungen besitzen und auf der Grundlage von Grammatikvorgaben weitgehend frei miteinander kombinierbar sind. Durch korpuslinguistische Studien ist deutlich geworden, dass a) Lexeme im Normalfall polyfunktional sind und sich ihre Bedeutung im Allgemeinen erst aus dem Zusammenspiel mit anderen Kontextelementen ergibt, b) Lexeme in mehr oder weniger festgefügtten Verbindungen auftreten und somit selbst als Bausteine komplexerer lexikalischer Einheiten fungieren und c) Äußerungen oftmals einen versatzstückartigen Charakter besitzen. Dabei sind die auftretenden Verwendungsweisen an eine bestimmte Sprachgemeinschaft gebunden.
- Die praktischen Schwierigkeiten der Korpusanalyse scheinen wesentlich an grundlegende Eigenschaften der Sprache gebunden zu sein – zu nennen sind u.a. die bereits oben erwähnten Probleme, die die Polyfunktionalität und Polylexikalität der Sprachmittel betreffen. Diese Beobachtung legt es nahe, eine Fokusveränderung in der Herangehensweise vorzunehmen und neben der linearen Abfolge auch andere Organisationsprinzipien der Sprache (die Vereindeutigung durch Kontextelemente, die Bildung von Konstituenten u.a.) zum Ausgangspunkt qualitativ-quantitativer Untersuchungen werden zu lassen. Ihr wird Rechnung getragen, indem im Folgenden hauptsächlich Nominalgruppen, denen in der Fachkommunikation bekanntlich ein besonders großes Gewicht zukommt, auf ihre sprachliche Gestaltung hin untersucht werden.

---

<sup>2</sup> Die Studie schließt darin an vorausgegangene Arbeiten der Verfasserin an (u.a. Höhmann 2011; 2013a; 2013b).

- Wortprofile verschiedener Lexeme, selbst wenn sie derselben Wortart oder semantischen Klasse angehören, können sehr unterschiedlich ausfallen, wobei sich bestimmte Gebrauchsweisen oftmals als besonders charakteristisch erweisen. Dabei erscheint die jeweilige Konstellation der realisierten Lesarten – und zwar sowohl von Fachtermini als auch von alltagssprachlichen Lexemen – als fach- und/oder textsortengebunden (s. dazu u.a. Höhmann 2011). Dieser Befund ist noch einmal anhand eines Inhaltsworts, das zum Grundstock des Wortschatzes gehört, in einer breiter gefächerten Datengrundlage zu überprüfen.

## 2. Datengrundlage

Die Datengrundlage besteht aus insgesamt ca. 2 Mio Tokens großen Subkorpora aus deutschen und italienischen Texten, die sich hauptsächlich hinsichtlich der oben genannten Gegenstandsbereiche (Kunstgeschichte, Touristik, Bau- und Umweltrecht) voneinander unterscheiden.<sup>3</sup> Als weiteres Kriterium diente bei der Textzusammenstellung – wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß – die Textsortenzugehörigkeit. Ihr kommt zur Erzielung einer höheren sprachlich-kommunikativen Dichte ein besonderer Stellenwert zu, da sie insbesondere in Verbindung mit einem bestimmten Gegenstandsbereich dazu angetan ist, einen kommunikativen Handlungsraum weiter einzuschränken, und zwar durch die in einer Textsorte sozusagen "eingefrorene" Konstellation von Kommunikationsfaktoren.<sup>4</sup>

---

3 Die Teilkorpora aus deutschen und italienischen Texte zur Kunstgeschichte („Renaissance-Korpus“) und zum Gegenstandsbereich Touristik/Naturschutzgebiete wurden in enger Zusammenarbeit mit der Kunsthistorikerin Maria Vittoria Spissu (Bologna) und dem Computerlinguisten Eros Zanchetta (Bologna-Forli) im Rahmen eines von der Regione Sardegna geförderten Forschungsprojekts zur quantitativ-qualitativen Untersuchung authentischer Textvorkommen (2010-2012) erstellt. An dieser Stelle sei beiden herzlich für das engagierte Einbringen ihrer Kompetenzen gedankt, mit dem sie wesentlich zur Umsetzung und weiteren Ausarbeitung des Korpusdesigns beigetragen haben.

4 Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass Äußerungen bzw. Texte je nach Adressat und Kommunikationsabsicht eine unterschiedliche kommunikative Wirkung entfalten, was bei juristischen Textsorten besonders deutlich zu Tage tritt (vgl. Höhmann 2011: 42). Dazu ein

Unterschiede im Korpusaufbau ergeben sich dadurch, dass bei der Textzusammenstellung unterschiedliche Strategien zur weiteren sprachlich-kommunikativen Verklammerung der Korpus-texte angewandt wurden:

Das ‚Renaissance‘-Korpus unterscheidet sich im Aufbau von den beiden anderen Teilkorpora dadurch, dass das Prinzip der fortschreitenden inhaltlichen Segmentierung befolgt wurde. Dazu wurde der Gegenstandsbereich der Korpus-texte immer weiter umgrenzt und auf das Schwerpunktthema Renaissancemalerei eingeengt, wobei in einer letzten Phase besonders zu dem Teilaspekt der Landschaftsdarstellung verstärkt Texte gesammelt wurden:

#### *Kulturwissenschaften*

- *Kunstgeschichte*
- *Kunstgeschichte der Renaissance*  
[Ausgangspunkt: die Werke des Meisters von Ozieri<sup>5</sup>]
- *Malerei / Zeichnung / Graphik (nicht aber etwa Skulptur)*
- *gemeinsame Merkmale aufweisende Kunstwerke (z.B. stilistischer Art)*  
[Zusammenstellung von Texten zu den Werken Grünewalds, Cranach d.Ä., Dürers, Altdorfers, Dossos, Lottos, Romaninos u.a.<sup>6</sup>]
- *Landschaftsdarstellungen*

---

Beispiel von Busse: „Beispielsweise sind Paragraphen des Strafgesetzbuches weniger als ‚bindende Regeln des Verhaltens‘ formuliert, sondern stellen sprechaktanalytisch gesehen (im Hinblick auf den Adressatenkreis Bürger) Drohungen dar, daß auf ein bestimmtes Verhalten eine bestimmte Rechtsfolge zu erwarten ist; für den (primären) Adressatenkreis Richter handelt es sich um Direktiven darüber, wann ein Verhalten, das bestimmte deskriptive Merkmale aufweist, bestraft werden muß.“ (Busse 2000: 660)

5 Die Entscheidung, die Werke des Maestros di Ozieri, dem bedeutendsten Vertreter der Renaissancekunst zum thematischen Ausgangspunkt der Textzusammenstellung zu nehmen, ist durch das Anliegen bedingt, mit dem Renaissance-Korpus nicht nur eine Datengrundlage für empirische Untersuchungen zu schaffen, sondern zugleich ein sprachdidaktisches Instrument, das für die Förderung des kulturellen Tourismus eingesetzt werden kann (s. dazu auch die Ausführungen in dem Beitrag von Höhmann & Spissu 2013). Darüber hinaus ist der gewählte Ausgangspunkt als Hommage an den „kleinen Kontinent im Mittelmeer“ gedacht.

6 Zur Zusammenstellung des Korpus aus kunsthistorischer Sicht siehe Höhmann & Spissu (2013). Die thematisch hochgradige Spezialisierung des Korpus wurde erst die interdisziplinäre Zusammenarbeit möglich, da die Auswahl inhaltlich eng verwandter Texte entsprechende Fachkenntnisse voraussetzt.

Bei den ausgewählten Textsorten handelt es sich um wissenschaftliche Artikel, monographische Werke und um Ausstellungskataloge, d.h. um Texte, die sich an einen Leserkreis aus Fachleuten und im letzten Fall auch an interessierte Laien richten.

Das zweite Subkorpus besteht im Wesentlichen aus PR- und Werbetexten zu Tourismusdestinationen. Die Texte richten sich in erster Linie an Touristen und Naturliebhaber und besitzen, wenn überhaupt, keinen hohen Fachlichkeitsgrad. Ein herausstechendes Merkmal des Subkorpus ist die Heterogenität der Korpus-texte, die einer Vielzahl unterschiedlicher Textsorten angehören (Broschüren, Anzeigentexte u.a.). Sie erklärt sich aus der Art und Weise der Korpus-erstellung, die zunächst halbautomatisch mit Hilfe des BootCaT-Toolkits<sup>7</sup> vorgenommen wurde. Als so genannte Seeds wurden die Suchwörter *Naturpark, Naturschutzgebiet, Wald, Flora und Fauna* und *Landschaft* sowie ihre italienischen Entsprechungen *parco naturale, area naturale protetta, foresta, bosco, flora e fauna* und *paesaggio* gewählt, mit denen das Web nach sie enthaltenden Texten durchforstet wurde. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine relativ zügige Erfassung von thematisch miteinander verwandten Texten, nimmt aber keinen Einfluss auf die Auswahl der Texte in Bezug auf ihre Textsortenzugehörigkeit.<sup>8</sup> In einer Anschlussphase wurde das Korpus um weitere vergleichbare Texte aufgestockt.

Das dritte hinzugezogene Teilkorpus besteht hingegen aus normsetzenden Texten im engeren Sinn (Gesetzestexte und Verordnungen, Förderrichtlinien), die insbesondere das besondere Verwaltungsrecht (Bau- und Umweltrecht)

---

7 "BootCaT" steht für "Bootstrap Corpora And Terms from the Web". Zur Funktionsweise und zu den Einsatzmöglichkeiten des im Wesentlichen von Marco Baroni, Silvia Bernardini und Eros Zanchetta entwickelten Toolkits s. v.a. den Beitrag von Baroni & Bernardini (2004) und die Website <http://bootcat.sslmit.unibo.it> (Zugriff 30.09.2014).

8 Webtexte, die aufgrund ihrer Textsortenzugehörigkeit (u.a. Verordnungen) und/oder Beschaffenheit (z.B. einfache Links oder Wortlisten) aus dem Gros der erfassten Texte herausfielen, wurden in einem weiteren Arbeitsschritt ausgesondert. Ein willkommener Nebeneffekt dieser Art der Textzusammenstellung ist hingegen der Überblick über die Vielzahl der Textsorten, die das Textvorkommen im Internet bestimmen.

betreffen und deren Adressatenkreis in erster Linie BürgerInnen und JuristInnen umfasst.<sup>9</sup>

Zum Auffinden weiterer Belegstellen wurde zudem auf das Web als Korpus zurückgegriffen.<sup>10</sup>

### **3. \**landschaft*\* im inner- und zwischensprachlichen Vergleich**

Wie unterschiedlich der Sprachgebrauch in den drei untersuchten kommunikativen Teilbereichen ausfällt, lässt sich bereits an den Gebrauchsprofilen einzelner Lexeme bzw. Wortbildungselemente aufzeigen. Zwar wird bereits von Hoffmann (1998: 423) festgestellt, dass in den verschiedenen Fachsprachen „selbst bei Substantiven, die man zum allgemeinen Wortschatz zählen könnte“, eine starke Einschränkung der „möglichen, lexikalisch realisierbaren Kombinationen“ zu beobachten sei, wie auch allgemein bekannt ist, dass „sich die Spezifik von Fachsprachen auf der syntaktischen und morphologischen Ebene in der Auswahl und Vorkommenshäufigkeit bestimmter Arten und Typen sprachlicher Mittel [äußert]“ (Wiese 2001: 463). Doch wird erst durch den korpuslinguistischen Zuschnitt, der eine feinmaschige Erfassung des Lexemverhaltens erlaubt, deutlich, dass sich bereits bei der Untersuchung einzelner Wörter klare Gebrauchstendenzen erkennen lassen: nicht nur bei den lexikalischen Füllungen der Ergänzungen und Angaben, wie es angesichts der sehr unterschiedlichen thematisierten Sachverhalte bzw. Kommunikationszusammenhänge nicht weiter überraschend ist, sondern auch bei der sonstigen syntaktischen Ausgestaltung von Konstituenten.

Das massive Vorkommen lexikalisch komplex gebildeter Konstrukte bekräftigt darüber hinaus die Notwendigkeit, die sprachwissenschaftliche Betrachtung

---

9 Das schwierige Adressatenverhältnis dieser Textsorte wird vorrangig durch die Verständnisschwierigkeiten bedingt, die juristische Fachtexte insbesondere für Bürger und Bürgerinnen als juristische Laien mit sich bringen (s. dazu u.a. Hoffmann 1998: Busse 2000).

10 Zum Web als Korpus s. u.a. den Beitrag "Introduction to the special issue on the Web as corpus" von A. Kilgarriff und G. Grefenstette (2003).

auch im nominalen Bereich vermehrt auf polylexikalische Einheiten zu erstrecken und sich bei der Wortschatzbeschreibung somit nicht auf die klassischen substantivischen Wortbildungstypen (Simplizia, Komposita, Derivata u.a.) zu beschränken. Dabei ist hervorzuheben, dass das gehäufte Vorkommen komplex ausgestalteter nominativer Kerne in beiden Sprachen nicht nur die Textbestände mit einem hohen oder sehr hohen Fachlichkeitsgrad auszeichnet, sondern auch die Werbe- und PR-Texte der Tourismuskommunikation.

Schon aufgrund der hohen Anzahl von Konstrukten aus zwei und mehr lexikalischen Komponenten, ihrer zum Teil sehr unterschiedlichen Strukturen im Deutschen und Italienischen und den daraus resultierenden Belangen des Sprachvergleichs wird den folgenden Ausführungen ein sehr weit gefasster Begriff der Wortfamilie zugrundegelegt, der neben Komposita und Derivata auch andere Bildungstypen umfasst (s. dazu weiter unten).

### **3.1 Zum Ausbau der Wortfamilie: Komposita, Derivata und andere lexikalisch komplex gebildete Konstrukte**

Der unterschiedliche Ausbau der Wortfamilie in den drei untersuchten Teilkorpora lässt die lexikalischen Unterschiede in den einander gegenüber gestellten kommunikativen Handlungsräumen unmittelbar hervortreten. Bei einer ersten Gegenüberstellung ergibt sich folgendes Bild: Bei den Substantiv- und Adjektivbildungen (z.B. *Landschaftsausschnitt*, *landschaftsbegeistert*) kommt es kaum zu Überschneidungen. Weniger als 9% der über 300 erfassten zwei- und mehrgliedrigen Komposita-Typen kommen in mindestens zwei der Teilkorpora vor, nur knapp über 2% davon<sup>11</sup> finden sich in allen drei Teilkorpora. Des Weiteren zeichnet sich ab, dass die mehrfach vorkommenden Komposita in den drei Subkorpora nur zum kleineren Teil eine vergleichbare Rolle spielen bzw. einen unterschiedlich zentralen bzw. peripheren Status besitzen, wovon

---

<sup>11</sup> Es handelt sich um insgesamt sieben Komposita: *Kultur-, Natur-, und Waldlandschaft* sowie *Landschaftsbild, -element, -raum* und *-typ*.



die Zusammenstellung der jeweils zehn häufigsten Wortbildungen (vgl. Tab. 1) einen ersten Eindruck vermittelt.

Rank	Kunstgeschichte	Touristik	Bau- und Umweltrecht
1	<i>Landschaftsaquarell</i>	<i>Kulturlandschaft</i>	<i>Landschaftspflege</i>
2	<i>Landschaftsbild</i>	<i>Natur- und Landschaftsführer</i>	<i>Landschaftsplan</i>
3	<i>Landschaftsdarstellung</i>	<i>Heidelandschaft</i>	<i>Landschaftsbehörde</i>
4	<i>Landschaftsmalerei</i>	<i>Landschaftsschutzgebiet</i>	<i>Landschaftsbestandteil</i>
5	<i>Donaulandschaft</i>	<i>Landschaftsbild</i>	<i>Landschaftsplanung</i>
6	<i>Landschaftsstudie</i>	<i>Flusslandschaft</i>	<i>Landschaftsschutzgebiet</i>
7	<i>Weltenlandschaft</i>	<i>Naturlandschaft</i>	<i>Landschaftsbild</i>
8	<i>Gebirgslandschaft</i>	<i>Hügellandschaft</i>	<i>Landschaftsrahmenplan</i>
9	<i>Berglandschaft</i>	<i>Landschaftspflege</i>	<i>Landschaftsprogramm</i>
10	<i>Landschaftsraum</i>	<i>Auenlandschaft</i>	<i>Orts- oder Landschaftsbild</i>

Tab. 1: Die Wortfamilie *\*landschaft\** in den verschiedenen Teilkorpora<sup>12</sup> im Überblick I: die jeweils zehn häufigsten Zusammensetzungen

Lediglich drei Komposita sind darin mehrfach vertreten. Das Kompositum *Landschaftsbild*, das hier als einziges in allen drei Teilkorpora belegt ist, weist dabei unterschiedliche Lesarten auf.<sup>13</sup> Zwei weitere Komposita (*Landschaftsschutzgebiet* und *Landschaftspflege*) kommen auf diesen Rangplätzen sowohl in dem Teilkorpus zum Umwelt- und Baurecht als auch in dem zu Tourismusdestinationen vor und zeugen zugleich von einer thematischen Überschneidung bzw. intertextuellen Beeinflussung der beiden Teilkorpora.<sup>14</sup>

<sup>12</sup> In den folgenden Tabellen werden die Abkürzungen TK 1, TK2 und TK 3 für die drei deutschen Teilkorpora verwendet. Im deutschen Renaissance-Korpus TK1 (ca. 400000 Worttokens) ist das Suchwort *\*landschaft\** 954-mal, im TK 2 aus PR- und Werbetexten zu Tourismusdestinationen (ca. 170000 Worttokens) 662-mal und im TK 3 aus bau- und umweltrechtliche Norm setzenden Texten (ca. 427000 Worttokens) 979-mal belegt. Zum Korpusdesign siehe die Ausführungen in Abschnitt 2.

<sup>13</sup> Es lassen sich mindestens zwei Lesarten unterscheiden: *Landschaftsbild* als Erscheinungsbild einer Landschaft und als autonome Bildgattung. In der letzteren Bedeutung besitzt das Lexem Terminuscharakter.

<sup>14</sup> Die intertextuellen Überschneidungen dürften daraus resultieren, dass sich unter Tourismusdestinationen naturschutzrechtlich geschützte Gebiete befinden.

Teilkorpora <i>*landschaft*</i>	TK 1 <sup>15</sup>		TK 2		TK 3	
	a.F. <sup>16</sup>	%	a.F.	%	a.F.	%
Belege insgesamt (Tokens)	954		662		979	
Substantive, davon <sup>17</sup>	928	97,3	629	95,0	944	96,4
einfaches Lexem	413	43,3	222	33,5	43	4,4
Derivata	2	0,2	0	0	0	0
substantiviertes (einfaches) Adjektiv	1	0,1	0	0	0	0
aus zwei oder mehr lexikalischen Komponenten gebildete Konstrukte	512	53,7	407	61,5	901	92,0
Adjektive, davon <sup>18</sup>	26	2,7	33	5,0	35	3,5
einfaches Adjektiv	25	2,6	25	3,8	13	1,3
aus zwei oder mehr lexikalischen Komponenten gebildete Konstrukte	1	0,1	8	1,2	22	2,2

Tab. 2: Die Wortfamilie *\*landschaft\** in den verschiedenen Teilkorpora im Überblick II: Wortbildungstypen bzw. lexikalische Einheiten

Bezeichnend für den domänenspezifischen Sprachgebrauch ist zudem, dass es MuttersprachlerInnen ohne besondere berufs- bzw. fachsprachliche Kenntnisse selbst mit Hilfe der entsprechenden Wortlisten kaum möglich sein dürfte, Voraussagen darüber zu treffen, welche der Komposita jeweils am häufigsten und/oder in allen drei Teilkorpora vorkommen.

<sup>15</sup> Zu den Abkürzungen für die drei deutschen Teilkorpora siehe die Erläuterungen zu Tabelle 1.

<sup>16</sup> Die Abkürzung 'a.F.' steht für absolute Frequenz und bezeichnet die Anzahl der jeweils erfassten Belege.

<sup>17</sup> Singular- und Pluralformen sowie Varianten, die lediglich formale Unterschiede in Rechtschreibung und Wortstellung aufweisen (z.B. *Phantasielandschaft* vs. *Fantasielandschaft*; *Landschaft* und *Himmel* vs. *Himmel und Landschaft*) wurden unter einem Bildungstyp zusammengefasst.

<sup>18</sup> Ohne etwaige substantivierte Adjektivformen, die bereits bei den Substantiven erfasst wurden.

Teilkorpora *landschaft* (substantivische Konstrukte)	TK 1 <sup>19</sup>		TK 2		TK 3	
	a.F.	%	a.F.	%	a.F.	%
I. Komposita, davon	439	100	374	100	673	100
1. mit *landschaft* als Grundwort	147	33,5	225	60,2	19	2,8
2. mit *landschaft* als Bestimmungswort	292	66,5	149	39,8	654	97,2
II. aus zwei oder mehr lexikalischen Komponenten gebildete Konstrukte insgesamt, davon	512	100	407	100	901	100
1. zweigliedrige Komposita	401	78,3	236	58,0	349	38,7
2. mehrgliedrige und/oder sog. elliptische Komposita	17	3,3	95	23,3	82	9,1
3. potentielle Phraseme aus Adjektiv und einfachem Substantiv	22	4,3	0	0	43	4,8
4. potentielle Phraseme aus Adjektiv und Kompositum	5	1,0	15	3,7	67	7,4
5. Wortpaare aus einfachem Substantiv und weiterem einfachen Nomen	23	4,5	28	6,9	182	20,2
6. Wortpaare aus Komposita	0	0	1	0,2	152	16,9
7. Namensbezeichnungen	42	8,2	26	6,4	26	2,9
8. Sonstige Verknüpfungen	2	0,4	6	1,5	0	0

Tab. 3: Die Wortfamilie \*landschaft\* in den verschiedenen Teilkorpora im Überblick III: substantivische Konstrukte aus zwei oder mehr lexikalischen Komponenten

Das Type-Token-Verhältnis, das Aufschluss über die die Texte kennzeichnende Ausdrucksvielfalt gibt,<sup>20</sup> fällt in den drei Teilkorpora ebenfalls sehr unterschiedlich aus. Erwartungsgemäß zeichnen sich insbesondere die Norm setzenden Texte des Verwaltungsrechts durch häufige Wort- bzw. Ausdruckswiederholungen aus, während den höchsten Wert die PR- und Werbetexte zu den Tourismusdestinationen erzielen.

<sup>19</sup> Zu den verwendeten Abkürzungen siehe die Erläuterungen zu Tabelle 1.

<sup>20</sup> Das so genannte Type-Token-Verhältnis (englisch *type-token ratio*) ist ein vergleichsweise einfaches Maß für die Berechnung der lexikalischen Vielfalt, das in der vorliegenden Studie ausschließlich zur Beschreibung des Ausbaus der untersuchten Wortfamilie verwendet wird. Dazu wird die Anzahl der Bildungstypen zu den vorkommenden Belegen in Beziehung gesetzt. Höhere Werte weisen dabei auf einen größeren Ausdrucksreichtum, niedrigere hingegen auf ein größeres Maß an Wortwiederholungen bzw. eine formelhaftere Sprachverwendung hin (vgl. Perkuhn *et al.* 2012).

Deutliche Unterschiede sind zudem in Hinblick auf die Wortbildungstypen bzw. die Art und Weise der Verbindung, die *\*landschaft\** mit anderen Wörtern bzw. Wortbausteinen eingeht, zu erkennen (vgl. Tab. 2 und 3). Während sich gemeinsame Tendenzen hinsichtlich des geringen bzw. sehr geringen Gebrauchs von Adjektiven und Ableitungen ergeben,<sup>21</sup> weichen die Textbestände insbesondere in Hinblick auf das Vorkommen komplex gebildeter lexikalischer Einheiten ab.

In den untersuchten Daten kommen in besonderem Maße die folgenden Typen fester(er) Fügungen aus mehreren Wörtern<sup>22</sup> vor:

- 1) Mehrwortlexeme aus Adjektiv und Substantiv (z.B. *reine Landschaft, geschützter Landschaftsbestandteil*), die im Folgenden in Anschluss an Donalies (2008) als Adjektiv-Substantiv-Phraseme bezeichnet werden,<sup>23</sup>
- 2) Wortpaare (insbesondere *Natur und Landschaft*), bei denen insbesondere relevant ist, dass ihre Verwendung weitgehend stabil erscheint, sich ihre Bildung auch auf Komposita erstrecken kann, sogar auf den adjektivischen

---

<sup>21</sup> Die Belege für die Adjektivbildungen stellen in allen drei Teilkorpora weniger als einen Gesamtanteil von 5% der Worttokens. Noch geringer ist – sieht man von dem Wort *Landschaft* selbst ab – der Anteil an substantivischen Derivata, die im Renaissance-Korpus nicht einmal die 1%-Marke übersteigen und in den anderen Teilkorpora völlig fehlen.

<sup>22</sup> Zum Wortbildungsstatus von Wortgruppenlexemen s. Elsen (2007).

<sup>23</sup> Ein besonders geeigneter Ausgangspunkt für den inner- und zwischensprachlichen Vergleich scheint die von Donalies (2008) vorgeschlagene morphosyntaktische Abgrenzung von Wort- und Phrasenbildungen zu sein, mit deren Hilfe in einer Vielzahl von Fällen unterschiedliche Bildungsmuster abdeckt werden können und die deshalb hier aufgegriffen wird. Zur Erläuterung der Unterschiede zieht Donalies die Varianten *Schwarzmarkt* und *schwarzer Markt* heran, die für das Deutsche beide (wenn auch unterschiedlich häufig) belegt sind und für die sich in verschiedenen europäischen Sprachen analog gebildete Entsprechungen finden (beispielsweise engl. *black market*, frz. *marché noir* und, wie für das Italienische ergänzt werden kann, *mercato nero*). Sie führt aus: „Phraseme funktionieren nach syntaktischen Regeln, Komposita und explizite Derivate dagegen nach morphologischen, nach Wortbildungsregeln. So werden etwa die attribuierenden, die determinierenden Einheiten eines Phrasems flektiert: *der schwarze Markt, des schwarzen Marktes, die schwarzen Märkte*. Dagegen sind die inneren Einheiten von Komposita und expliziten Derivaten für alle syntaktischen Operationen unerreichbar, nur die syntaktischen Köpfe werden flektiert: *des Schwarzmarktes, die Schwarzmärkte* [...]“ (Donalies 2008: 308). Es ist jedoch anzumerken, dass die getroffene Unterscheidung insgesamt deutlich von den Verhältnissen des Deutschen geprägt wird, wie aus dem zwischensprachlichen Vergleich hervorgeht (s. dazu Abschnitt 3.2)

Bereich vererbt wird und die hier gebildeten adjektivischen Wortpaare – anders als in der sprachwissenschaftlichen Literatur dargestellt (vgl. Fleischer 2001: 121) – überwiegend attributiv verwendet werden;<sup>24</sup>

- 3) Wortgruppenlexeme unterschiedlichen Aufbaus, die als Namen dienen (z.B. *Flußlandschaft Elbe*, *Kulturlandschaft Zentrale Lüneburger Heide* oder *Landschaft mit Steg*).

Ins Blickfeld geraten aufgrund ihres hohen Anteils am Gesamtvorkommen insbesondere auch die Bildungstypen, die aus mehr als zwei lexikalischen Komponenten gebildet sind: v.a. mehrgliedrige und/oder so genannte elliptische Komposita unterschiedlicher Komplexität<sup>25</sup>, Wortpaare aus Komposita, Phraseme, in denen die Stelle eines einfachen Substantivs von einem Kompositum eingenommen wird und schließlich komplex gebildete Namen.

Die vorkommenden fachsprachlichen Termini können im Wesentlichen der kunsthistorischen und verwaltungsrechtlichen Sphäre zugeordnet werden. Stellvertretend seien etwa *Fernlandschaft*, *sympathetische Landschaft*, *Landschafter* und *Landschaftspflege* genannt. Für das Italienische sind vor allem der leicht für Missverständnisse sorgende kunstgeschichtliche Terminus *paese* für das Genre Landschaftsbild zusammen mit dem von ihm abgeleiteten Adjektiv *paesistico* zu erwähnen.<sup>26</sup>

### 3.2 Komplexe Konstrukte im Sprachvergleich

Durch die erfassten Daten wird der Blick auf die (prinzipiell) fließenden Grenzen zwischen lexikalisierten Einheiten und freien Fügungen gelenkt, sowie darauf,

---

<sup>24</sup> Besonders ausgebaut ist die Reihe der Wortpaare bzw. Wortbildungen, in denen sich die zwillingsformelhaft koordinierten Nomina *Natur und Landschaft* wiederfinden (wie z.B. *Natur- und Landschaftsbeobachtung*, *Naturschutz und Landschaftsschutz*, *Naturschutz und Landschaftspflege*, *natur- und landschaftsverträglich*).

<sup>25</sup> Als Beispiele für unterschiedlich komplexe elliptische Komposita seien die Belege *Natur- und Stadtführungen* und *Natur-, Landschafts- und Stadtführungen* genannt.

<sup>26</sup> Zum kunsthistorischen Sprachgebrauch von it. *paese* und anderen falschen Freunden siehe insbesondere die Ausführungen in Höhmann & Spissu (2013).

dass die verdichteten Formen sich als Sprachmuster erst aus einer größeren Anzahl von freieren Fügungen herauskristallisieren. Dazu eine erste Beispielreihe, die zeigt, dass die formelhaft verkürzten Bildbezeichnungen des Typs „Substantiv + Präposition + Substantiv“ ohne explizite Determinative (wie beispielsweise *Landschaft mit Burg*) ein verdichtetes Sprachmuster darstellen, das aus einer Rechtserweiterung des nominalen Kerns hervorgegangen ist und in ein größeres Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten mit zahlreichen Anschlussstellen für die Einbindung weiterer Informationen eingebettet bleibt.

(1) *Landschaft* + PP (als Name für Landschaftsbilder)

a. mit Nullartikeln

- *Albrecht Altdorfer, ‚Landschaft mit Steg‘, 1516*
- *Altdorfers ‚Landschaft mit Steg‘ aus dem Jahre 1516 (Abb. 64)<sup>[27]</sup>*

b. mit bestimmtem/n Artikel/n

- *Die Landschaft mit Steg.*
- *Die Donaulandschaft mit Schloss Wörth, die ganz ohne Figuren und erzählende Elemente auskommt*
- *die zeitgleiche ‚Landschaft mit Mühle und Steg‘ (Abb. 66)*
- *auch „Die Landschaft mit den zwei Fichten“ (dort Abb. Nr. 178)*
- *das 1961 von der National Gallery in London gekaufte Bild „Die Landschaft mit dem Fußsteg“ (Abb. 7) [...], das international als „La passerelle“ bekannt ist*

c. mit unbestimmtem/n Artikel/n

- *und einer 1532 datierten ‚Gebirgslandschaft mit großer Fichte und See‘, die aus der kaiserlich-königlichen Bildergalerie in Wien abhanden kam*

Der Anteil an komplexen lexikalischen Einheiten ist nicht nur in allen drei Teilkorpora sehr hoch, sondern spielt, wie bereits oben erwähnt, auch für die domänenspezifische Ausdifferenzierung eine große Rolle. Zwar stellen die für das Deutsche typischen Komposita erwartungsgemäß in allen drei Korpora den Hauptanteil aller komplexen lexikalischen Einheiten, doch ergeben sich wesentliche Unterschiede bezüglich ihrer Ausgestaltung und hinsichtlich ihres Verhältnisses zu den anderen Konstrukten aus zwei oder mehr lexikalischen Komponenten.

---

<sup>27</sup> Die Verweise auf Abbildungen sind Teil der angeführten Beispielbelege.

So zeichnen sich die kunstgeschichtlichen Texte des Renaissance-Korpus‘ durch einen vergleichsweise hohen Anteil zweigliedriger Komposita aus. Auch die Gruppe phrasemverdächtiger Adjektiv-Substantiv-Verbindungen ist hier verhältnismäßig stark vertreten. Die PR- und Werbetexte aus der Tourismusbranche sind hingegen durch einen besonders hohen Anteil an komplex gebildeten, mehrgliedrigen und/oder elliptischen Komposita gekennzeichnet. Im Unterschied zu den beiden anderen Teilkorpora stellt *\*landschaft\** in diesen Texten zudem in der Mehrzahl der Fälle das Grundwort (und nicht das Bestimmungswort) der Komposita. Schließlich ist mit über 90 % das Teilkorpus aus Norm setzenden Texten zum Bau- und Umweltrecht durch einen besonders hohen Prozentsatz an Konstrukten geprägt, die auf der Grundlage zweier oder mehr lexikalischer Morpheme gebildet sind. Dabei sticht in diesem Korpus nicht nur die relativ geringe Anzahl von Komposita, bei denen *\*landschaft\** das Grundwort bildet, hervor, sondern auch der hohe Prozentsatz an Wortpaaren. Des Weiteren wird in diesem Teilkorpus auch für komplex zusammengefügte Adjektivbildungen ein vergleichsweise hoher Wert erreicht.

Im zwischensprachlichen Vergleich wird hingegen deutlich, dass Variantenbildungen ein größeres Gewicht zukommt. Der im Anschluss an Donalies (2008) vorgenommenen Abgrenzung zwischen Komposita und Phrasemen (s. Abschnitt 3.1) ist in diesem Zusammenhang einschränkend hinzuzufügen, dass sie keineswegs allen einzelsprachlichen Unterschieden bzw. Kombinationsmöglichkeiten entspricht, wie etwa der Beleg *le prime vere vedute di paese o di rovine dipinte da Polidoro* aus dem italienischen Renaissance-Korpus zeigt. Im Italienischen drängt sich die Frage in den Vordergrund, ob und inwieweit die konkurrierenden Fügungen aus „*di* + Nomen im Singular“ und „*del* + Nomen im Singular“ jeweils als invariabel gelten können und wie die beiden Bildungstypen voneinander abzugrenzen sind (vgl. dazu beispielsweise die Varianten<sup>28</sup> *pittura di paesaggio / pittura del paesaggio* und *raffigurazione di paesaggio / raffigurazione del paesaggio*, die in allen vier Fällen als Komposita wiedergegeben werden können: *Landschaftsmalerei* und *Landschaftsdarstellung*), eine Unterscheidung, die sich im Deutschen mit der zwischen Komposita und Nominalphrasen aus „Lexem + Genitivattribut“

---

<sup>28</sup> Die Konstrukte *pittura del paesaggio* und *raffigurazione di paesaggio* wurden einschlägigen Webseiten entnommen (u.a. <http://www.cambiaste.com>).

überschneidet (s. dazu die Belege *Landschaftsdarstellung vs. Darstellung der Landschaft*).

Über die Untersuchung der Wortfamilie *Landschaft* werden – in einer syntaktischen bzw. textlinguistischen Perspektive – durch die Erfassung der Wortbildungen zugleich die Erweiterungs- bzw. Verdichtungsmöglichkeiten abgedeckt, die bei der Einbettung des einfachen Lexems bzw. Wortbildungselements im mittleren Raum der Nominalphrase<sup>29</sup> wahrgenommen werden.<sup>30</sup> Mit weiteren Aspekten der Ausgestaltung nominaler, *\*landschaft\** enthaltender Konstituenten befassen sich die nächsten Abschnitte.

### 3.3 Determinationsverhältnisse

Erst durch die Kategorie der Determinativa werden Nomen in Nominalphrasen (und damit in Äußerungen) eingebettet, wobei ihre Hauptfunktion in der Herstellung eines Wirklichkeitsbezugs, in der Schaffung eines Wissenszugangs bzw. in der Verankerung des von den KommunikationsteilnehmerInnen geteilten Wissensrahmens gesehen wird. Dementsprechend kommt dieser Wortkategorie eine zentrale Rolle im Aufbau nominal geprägter Konstituenten zu.<sup>31</sup> Dem Zuschnitt der vorliegenden Studie gemäß soll im Folgenden

---

<sup>29</sup> Zu Nominalphrasen als „Strukturen textueller Verdichtungsmöglichkeiten [...], die prinzipiell drei Orte zur Integration zusätzlicher Informationen bieten“ siehe Eichinger (2011: 103). Mit der so konzipierten Dreiteilung der Nominalphrase wird dem Umstand Rechnung getragen, dass der nominale Kern zu einem komplexen „nominativen Zentrum“ (Schmidt 1996: 180) ausgebaut werden kann, d.h. neben dem prä- und postnominalen Bereich auch „die integrierte Mitte weitere Komplexitätssteigerungen zu[lässt]“ (Eichinger 2011: 104), beispielsweise durch die Bildung von Komposita.

<sup>30</sup> Die Erfassung der Wortformen wird durch die semantisch wichtige Information vervollständigt, dass der Anteil der Pluralformen in allen drei Korpora mit Werten zwischen 3,7 und 12,5 % relativ gering ausfällt.

<sup>31</sup> Die strittige Frage, in welchem Verhältnis Nomen und Determinativ beim Aufbau nominaler Satzkonstituenten stehen bzw. welche der beiden Wortkategorien den Kopf stellt, kann an dieser Stelle lediglich kurz erwähnt werden. Der Vorzug der viel diskutierten, auf Abney (1987) zurückgehende Auffassung, wonach das Determinativ den Kopf bilde („DP hypothesis“), wird im Wesentlichen darin gesehen, dass „Nominalphrase und Verbalphrase parallel aufgebaut



hauptsächlich aufgezeigt werden, ob und inwieweit die Determinationsverhältnisse in den drei näher untersuchten Kommunikationszusammenhängen voneinander abweichen. Wie ihre Erfassung zeigt, handelt es sich um einen Bereich, bei dem besonders klare Gebrauchstendenzen zutage treten, die mit einer starken Reduzierung des Formenspektrums einhergehen.<sup>32</sup>

Das Renaissance-Korpus und das Teilkorpus zu Tourismusdestinationen weisen bei der Verwendung des Substantivs *Landschaft* einen nahezu gleich großen Anteil an expliziten Determinativen und Nulldeterminativen auf.<sup>33</sup> Als charakteristisch für die PR- und Werbetexte der Touristikbranche kann ein häufigerer Gebrauch von Possessiva sowie eine ausgeprägtere Verwendung von Adjektiven mit determinierender Funktion gelten, während sich das Renaissance-Korpus dadurch von den anderen beiden Teilkorpora unterscheidet, dass ein etwas größeres Spektrum an deiktischen und quantifizierenden Determinativen vorkommt und der sächsische Genitiv vermehrt auftritt, wie es auch fast alle (insgesamt sehr spärlich gebrauchten) Negationsformen in sich vereint. Dabei handelt es sich jedoch in allen Fällen um insgesamt relativ wenige Belege, die die 2%-Grenze nicht überschreiten.

Ein markant ausgeprägtes Profil besitzt hingegen das dritte Korpus aus Norm setzenden Texten, in dem im Unterschied zu den beiden anderen Textbeständen der artikellose Gebrauch dominiert und unter den explizit realisierten Determinativen nur der bestimmte und der unbestimmte Artikel aufscheinen.

---

erscheinen“ und „eine Reduktion komplexer Phrasen auf ein Pronomen“ möglich wird (Hoffmann 2008: 306-307; siehe dazu vor allem auch Alexiadou et al. 2007).

<sup>32</sup> Ob es sich hierbei um ausgesprochen lexemspezifische Charakteristika handelt oder *\*landschaft\** diese Gebrauchstendenzen mit anderen Lexemen teilt und mit ihnen eine entsprechende Lexemgruppe bildet, werden künftige Studien zeigen müssen.

<sup>33</sup> Untersucht wurden die Belege für *Landschaft* als einfaches Lexem oder als Grundwort in Komposita.

Teilkorpora	TK 1 <sup>35</sup>		TK 2		TK 3	
	a.F.	%	a.F.	%	a.F.	%
<i>Landschaft</i> in Verbindung mit Determinativen <sup>34</sup>						
Gesamtanzahl der Belege für <i>Landschaft</i> als einfaches Lexem oder als Grundwort in Komposita bzw. für die dazugehörigen Determinative	633	100	477	100	290	100
1. (explizite) Determinative	494	78,0	371	77,8	90	31,0
1.1 das Funktionswort <i>der</i> als bestimmter Artikel und deiktisches Determinativ <sup>36</sup>	351	55,5	256	53,7	83	28,6
1.2 <i>der</i> unbestimmte Artikel	94	14,9	65	13,6	7	2,4
1.3 <i>dies</i> * als deiktisches Determinativ	25	3,9	21	4,4	0	0
1.4 Possessiva	7	1,1	24	5,0	0	0
1.5 die Negationsform <i>kein</i> *	7	1,1	1	0,2	0	0
1.6 Sonstige Determinativa <sup>37</sup>	10	1,6	4	0,8	0	0
2. Nulldeterminative (insgesamt)	139	22,0	106	22,2	200	69,0
2.1 bei einem einzelnen merkmallösen Substantiv (als abstrakter Begriff, in einem Titel, in einer durch <i>als</i> eingeführten Vergleichsgruppe u.a.)	55	8,7	35	7,3	2	0,7
2.2 bei bzw. in einem Wortpaar	23	3,6	29	6,1	184	63,5
2.3 mit (alleiniger) Markierung durch						
2.3.1 Pluralform	16	2,5	6	1,3	3	1,0
2.3.2 Adjektiv	34	5,4	35	7,3	11	3,8
2.4 bei sächsischem Genitiv	11	1,7	1	0,2	0	0

Tab. 4: *Landschaft* (als einfaches Lexem und als Grundwort in Komposita) in Verbindung mit Determinativa

<sup>34</sup> Die vorgenommene Untergliederung der Determinative schließt im Wesentlichen an die Darstellung bei Hoffmann (2008) an.

<sup>35</sup> Zu den verwendeten Abkürzungen siehe die Erläuterungen zu Tabelle 1.

<sup>36</sup> Derzeit stellt die qualitativ-quantitative Erfassung der verschiedenen Funktionen des Funktionsworts *der* ein noch ungelöstes Problem dar, so dass die Belege gemeinsam erfasst wurden.

<sup>37</sup> In dieser Gruppe wurden vereinzelt auftretende deiktische und quantifizierende Determinative (*derjenig*-, *solch*-, *jed*- u.a.) zusammengefasst.

### 3.4 Links- und Rechtserweiterungen des nominalen Kerns

Die fach- bzw. domänenspezifische und textsortenbezogene Ausgestaltung von Links- und Rechtserweiterungen sei kurz anhand einiger typischer Kategorien veranschaulicht.<sup>38</sup>

Teilkorpora	TK 1 <sup>39</sup>		TK 2		TK 3	
	a.F.	%	a.F.	%	a.F.	%
<i>Landschaft</i> als Kopf in komplexen Nominalgruppen						
Belege für <i>Landschaft</i> als einfaches Lexem oder als Grundwort in Komposita	633	100	477	100	290	100
1. Linkserweiterung durch einfache und komplexe Adjektiv- bzw. Partizipialgruppe, davon	202	32,0	219	45,9	62	21,4
1.1 einzelnes Adjektiv	131	20,7	149	31,2	44	15,2
1.2 einzelnes, weiter modifiziertes Adjektiv	14	2,2	29	6,1	5	1,7
1.3 komplexe Adjektiv- bzw. Partizipialgruppe aus mindestens zwei Adjektiven oder einem erweiterten Partizipialattribut	57	9,0	41	8,6	13	4,5

Tab. 5: *Linkserweiterungen*

Die PR- und Werbetexte für Tourismusdestinationen sind mit ca. 46 % die Textbestände, bei denen die Linkserweiterung durch einfache Adjektive und komplexe Adjektiv- bzw. Partizipialgruppen (beispielsweise *eine offene und halboffene Landschaft, bäuerlich geprägte Kulturlandschaften, wie eine von der Natur selbst angelegte Parklandschaft*) am häufigsten genutzt wird. Erwähnt zu werden verdient auch der Umstand, dass es sich dabei in über 40 % der Fälle um eine Linkserweiterung von Komposita handelt, d.h. eine Häufung lexikalischer Komponenten vor dem nominalen Kern vorliegt. Das Renaissancekorpus weist bei den besonders komplexen Adjektiv- und Partizipialgruppen einen etwas höheren Wert auf, während alle sonstigen

<sup>38</sup> Das als „Normalfall der Serialisierungsregeln in der deutschen Nominalgruppe“ (Schmidt 1996: 178 und 180) geltende Sprachmuster aus je zwei attributiven Links- und Rechtserweiterungen stellt eine Abstraktion dar, die in den untersuchten Daten eher seltener der Ausgestaltung der Nominalgruppen entspricht.

<sup>39</sup> Zu den verwendeten Abkürzungen siehe die Erläuterungen zu Tabelle 1.

Prozentsätze niedriger ausfallen. Die niedrigsten Werte liegen im verwaltungsrechtlichen Korpus vor. Interessant ist dieses Ergebnis auch insofern, als der größere Umfang einer Erweiterung, wodurch in den untersuchten Daten gerade die Textbestände ohne hohen Fachlichkeitsgrad kennzeichnet sind, offensichtlich nicht automatisch mit einer erhöhten Schwerverständlichkeit eingeht.

Ähnlich können für die Rechtserweiterungen Gebrauchsregelmäßigkeiten festgestellt werden, wie anhand der Verteilung von Genitivattributen, Relativsätzen und Präpositionalphrasen deutlich wird, die als typische Vertreter der Rechtserweiterung gelten können und bei ihrer Erfassung kaum Abgrenzungsprobleme mit sich bringen.

Teilkorpora	TK 1 <sup>40</sup>		TK 2		TK 3	
	a.F.	%	a.F.	%	a.F.	%
<i>Landschaft</i> als Kopf in komplexen Nominalgruppen						
Belege für <i>Landschaft</i> als einfaches Lexem oder als Grundwort in Komposita	633	100	477	100	290	100
1. Rechtserweiterung durch Genitivattribut	43	6,8	62	13,0	1	0,3
2. Rechtserweiterung durch Relativsatz	49	7,7	29	6,1	0	0
3. Rechtserweiterung durch Präpositionalphrase	107	17,0	60	12,6	4	1,4

Tab. 6: *Rechtserweiterungen*

Ins Auge sticht insbesondere das nahezu gänzliche Fehlen dieser Sprachstrukturen in den Norm setzenden Texten des Verwaltungsrechts, während sich die zum Teil deutlichen Unterschiede zwischen den anderen beiden Teilkorpora weiter vertiefen, wenn man den jeweiligen Typ von Genitivattribut, Relativsatz und Präpositionalphrase berücksichtigt.

<sup>40</sup> Zu den verwendeten Abkürzungen siehe die Erläuterungen zu Tabelle 1.

#### 4. Schlussbemerkungen und Ausblick

Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die sich in den fach- bzw. domänenspezifischen Gebrauchsprofilen des Lexems bzw. Wortbildungselements *landschaft* abzeichnen, treten zum Teil so unerwartet deutlich zutage, dass sich durch den gewählten empirischen Zuschnitt neue Perspektiven für die feinmaschige Spracherfassung ergeben. Fach- bzw. domänenspezifische Gebrauchsprofile eröffnen die Möglichkeit, die Vorhersehbarkeit des Sprachgebrauchs deutlich zu steigern und tragen wesentlich zur Entflechtung sich überlagernder Gebrauchsweisen bei. Die fach- bzw. domänenspezifische Untergliederung von Textbeständen, die etwa auch über Schlüsselwörter erfolgen könnte, erscheint daher als wichtiges Ziel bei der Entwicklung von Korpora und Korpustools.

Ein zweites Desiderat ergibt sich aus der großen Anzahl komplex gebildeter Konstrukte, die in den untersuchten Sprachdaten nicht nur die fachsprachlichen Textbestände, sondern auch die als eher alltagssprachlich einzustufenden PR- und Werbetexte aus der Tourismusbranche kennzeichnet. Wünschenswert wäre daher ihre systematische korpuslinguistische Erfassung, die zur Zeit, um zwei Beispiele zu nennen, jedoch weder vom Wortprofil des DWDS noch von den Wordsketches der Sketch Engine geleistet wird. Selbst Komposita bleiben bei der Erstellung der Profile bislang weitgehend unberücksichtigt.

Durch die Auseinandersetzung mit syntaktisch komplex gebildeten nominativen Zentren geraten auch verstärkt die Übergangszonen von festen und freien Konstrukten in das Blickfeld. Die nebeneinanderher bestehenden Ausdrucksvarianten wie auch die fehlenden klaren 1:1-Zuordnungen der verschiedenen Bildungstypen lassen dabei in einer übergeordneten Fragestellung die Vielfalt der verschiedenen einzelsprachlichen Verknüpfungsmöglichkeiten von Informationen hervortreten. In einer solchen Perspektive tritt die Frage nach den Abgrenzungsproblemen der verschiedenen Bildungstypen zurück zugunsten der Untersuchung der verschiedenen Kombinationen, die die verschiedenen Ausdruckskomponenten miteinander eingehen. Der damit einhergehende Blickwechsel birgt, wie abschließend anhand eines Beispiels veranschaulicht werden, ein großes Potential für die

Erfassung von Ausdrucks- bzw. Übersetzungsmöglichkeiten in sich, aber etwa auch für die Untersuchung interlexematischer Beziehungen, die sowohl für den Auf- und Ausbau des mentalen Lexikons als auch für die sprachliche Ausgestaltung von Wissens- und Handlungsrahmen bestimmend sind.

Ermöglicht wird die Erfassung und gegebenenfalls Untersuchung der Kombination lexikalischer Komponenten insbesondere durch den Einsatz von Congrammen (s. Greaves 2009), die das gemeinsame Auftreten von Wörtern oder Wortbildungseinheiten innerhalb einer bestimmten Kollokationsspanne unabhängig von ihrer genauen Abfolge und Verbindung anzeigen:

(2) Congrams *\*landschaft\* + \*ausblick\**

- ein **Landschaftsausblick**
- einen **Ausblick** in eine **Landschaft**, die ...
- dieser **Ausblick** in die von Licht und Wolken dramatisierte **Landschaft**, der ...
- den **Ausblick** auf eine weitläufige **Uferlandschaft**
- ein kleiner **Ausblick** in eine mattblaue **Hügellandschaft** mit einem Stückchen hellen Horizontes

Die Möglichkeit, durch diese Herangehensweise im zwischensprachlichen Vergleich bzw. in der zwei- und mehrsprachigen Kommunikation zügig ein größeres Spektrum an Ausdrucks- bzw. Übersetzungsmöglichkeiten zu erfassen, soll abschließend von Beispielbelegen aus den TenTen-Korpora veranschaulicht werden. Aufgrund ihres parallelen Aufbaus und ihres großen Umfangs eignen sie sich besonders gut für die oben genannten Zwecke:

(3) I. Congrams *\*landschaft\* + \*fotograf\**

- **Fotograf** für **Industrie**, **Landschaften**, **Tiere** ...
- Der **Fotograf**: Walter Mayr, geb. 1945, studierte **Fotografie** und spezialisierte sich auf **Landschafts-** und **Tierfotos**
- Ben Osborne lebt in England, ist seit 25 Jahren freier **Fotograf** und hat sich auf **Wildtiere**, **Landschaften** und **Umweltthemen** spezialisiert
- Der 1937 in Colorado geborene **Landschaftsfotograf** ...
- ... arbeitet er heute als **Landschafts-** und **Tierfotograf**
- Der englische **Landschafts-**, **Natur-** und **Reisefotograf** Jim Goldstein ...

(deTenTen)

- II. Congrams \*paes\* + \*fotograf\*
- Michael Light è un **fotografo** di **paesaggio**.
  - Tra i **fotografi** di **paesaggi** urbani vanno forte Massimo Vitali e Olivo Barbieri ...
  - l'importante stagione dei **fotografi** italiani del **paesaggio**
  - Studioso e **fotografo** dell'architettura e del **paesaggio** contemporanei ...
  - Mostra fotografica di Fiorenzo Carozzi, **fotografo paesaggista**, presso ...
  - Emanuela Ascoli, **fotografa**, specializzata in reportage **paesaggistici** ...
  - Riccardo Carnovalini ... *fotografo* specializzato nel **paesaggio**
  - Marco Introini - *fotografo* specializzato in architettura e **paesaggio** - ...
  - Giancarlo Parazzoli, *fotografo* **paesaggistico** e naturalistico

(itTenTen)

Die reiche Fülle an Daten, die bereits diese Belegreihen bieten, lässt es umso wünschenswerter erscheinen, die Recherchemöglichkeiten um die Untergliederung in fach- bzw. domänenspezifischen Sprachbestände zu erweitern.

### Literaturhinweise

Abney, Steven (1987) *The English Noun Phrase in its Sentential Aspekt*. Dissertation, Cambridge, Mass.: MIT Press

Arntz, Reiner, Heribert Picht und Felix Mayer (2009) *Einführung in die Terminologearbeit*. Hildesheim: Olms.

Alexiadou, Artemis, Liliane Haegeman und Melita Stavrou (2007) *Noun phrase in the generative perspective*, Berlin: Mouton de Gruyter.

Baroni, Marco und Silvia Bernardini (2004) "BootCaT: Bootstrapping Corpora and Terms from the Web", in *Proceedings of LREC2004*, Lisbon: ELDA, 1313-1316.

Busse, Dietrich (2000) "Textsorten des Bereichs Rechtswesen und Justiz", in Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann und Sven F. Sager (Hrsg.) *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Band 1, De Gruyter: Berlin u.a., 658-675.

Donalies, Elke (2008) "Sandstrand, sandy beach, plage de sable, arenile, piaskowy plaza, homoskos part. Komposita, Derivate und Phraseme des Deutschen im europäischen Vergleich", *Deutsche Sprache* 4/08, 305-323.

Eichinger, Ludwig M. (2011) "Wie Texte die Komplexität deutscher Nominalphrasen nutzen. Mit einem vergleichenden Blick auf das Italienische" in Sandra Bosco, Marcella Costa und Ludwig M. Eichinger (Hrsg.), *Deutsch-Italienisch: Sprachvergleiche*, Heidelberg: Winter, 103-126.

Elsen, Hilke (2007) "Wortgruppenlexeme – Beispiele aus Enzyklopädie, Zeitung, Baurecht und Wasserbau", *Fachsprache* 1–2/2007, 44-55.

Elsen, Hilke und Sascha Michel (2007) "Wortbildung im Sprachgebrauch: Desiderate und Perspektiven einer etablierten Forschungsrichtung", *Muttersprache*, 1/2007, 1-16.

Engel, Ulrich (2009) *Deutsche Grammatik*, München: Iudicium.

Fleischer, Wolfgang (2001) "Phraseologie", *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache* hrsg. von Wolfgang Fleischer, Gerhard Helbig und Gotthard Lerchner, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang, 108-144.

Gallmann, Peter, Siller-Runggaldier, Heidi und Horst Sitta (2010) *Sprachen im Vergleich: Deutsch – Ladinisch – Italienisch. Determinanten und Pronomen*, Bozen: Istitut Pedagogich Ladin.

Greaves, Chris (2009) *ConcGram 1.0: a phraseological search engine*. Amsterdam u.a.: Benjamins.

Höhmann, Doris (2011) *Lexikalische Konfigurationen. Korpusgestützte Mikrostudien zur Sprachlichkeit im deutschen und italienischen Verwaltungsrecht*, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang.

----- (2013a) "Korpusgestützte Wortfeldanalysen. Zum Auf- und Ausbau verwaltungsrechtlicher Sprachbestände" in Marina Wagnerová und Gerald G. Sander (Hrsg.) *Die Rechtssprache in der internationalen Diskussion*, Hamburg: Kovač, 43-57.



----- (2013b) "Zur Untersuchung erweiterter Nominalgruppen mit Hilfe von Concgrams. Eine sprachvergleichende Studie zum deutschen und italienischen Umweltrecht" in Cécile Desoutter, Dorothee Heller und Michele Sala (eds), *Corpora in specialized communication - Korpora in der Fachkommunikation - Les corpus dans la communication spécialisée*, CERLIS Series, vol.4, 267-296.

----- und Maria Vittoria Spissu (2013) "Il 'corpus del Rinascimento'. Strumenti per la comunicazione in ambito specialistico tra storia dell'arte e turismo culturale" in Doris Höhmann (Hrsg.): *Tourismuskommunikation. Im Spannungsfeld von Sprach- und Kulturkontakt*, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang, 349-381.

Hoffmann, Lothar (1998): "Syntaktische und morphologische Eigenschaften von Fachsprachen" in Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämpfer und Herbert Ernst Wiegand (Hrsg.) *Fachsprachen / Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Bd.1, De Gruyter u.a.: Berlin, 416-427.

Hoffmann, Ludger (2008) "Determinativ" in ders. (Hrsg.): *Handbuch der deutschen Wortarten*, Berlin/New York: de Gruyter, 293-357.

Kilgarriff, Adam und Grefenstette, Gregory (2003) "Introduction to the special issue on the Web as corpus", *Computational Linguistics* 29/3, 333-348.

Perkuhn, Rainer, Holger Keibel und Marc Kupietz (2012) "Ergänzungen zu Rainer Perkuhn, Holger Keibel und Marc Kupietz: *Korpuslinguistik*, Paderborn: Fink" (<http://corpora.ids-mannheim.de/libac/doc/libac-addOn-LexikalVielfalt.pdf>).

Schmidt, Jürgen Erich (1996) "Nomination und komplexe Nominalgruppe. Differenzen und Parallelen zwischen fachsprachlicher und gemeinsprachlicher Nomination" in Clemens Knobloch und Burkhard Schaeder (Hrsg.): *Nomination – fachsprachlich und gemeinsprachlich*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 171-186.

Wiese, Ingrid (2001) "Fachsprachen" in Fleischer, Wolfgang, Helbig Gerhard und Gotthard Lerchner (Hrsg.) *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang, 458-469.